



gen, die durch Handel selbst profitiert haben bzw. rechtzeitig ausgestiegen sind, hohe Gewinne erzielt haben. Die Finanzkrise hat das marktliberale Paradigma einer inhärenten Stabilität von Märkten in Frage gestellt. Manager von Finanzmarktinstitutionen haben Regulierungen nicht nach ihren Intentionen, sondern nur buchstabengetreu interpretiert, um sie umgehen zu können. Emunds weist auf das Verteilungsproblem hin, das sich infolge der Stabilisierung des Finanzsektors und der Konjunktur ergibt; sie zie-

he hohe Verschuldung und ggf. Kürzungen der Staatsausgaben nach sich, die die sozial Schwächeren betreffen, während das bei Banken angelegte Vermögen der „Reichen“ gesichert wird. Außerdem kann sich weiterhin im Finanzsektor eine „Rent-Seeking-Ökonomie“ halten, bei der keine realen Wertschöpfungsbeiträge im volkswirtschaftlichen Sinne erbracht werden, aber hohe Einkommen und Gewinne erzielt werden, die z. B. auf der billigen Bereitstellung von Geld durch die Notenbank beruhen.

Abschließend trägt der damalige bayrische Finanzminister und heutige Sparkassenpräsident Fahrenschon einige Thesen zur Lösung der Finanzmarktkrise vor, wobei er für eine globale Soziale Marktwirtschaft an Stelle angelsächsischer Finanzmarktphilosophie plädiert. Hilfreich in dem insgesamt sehr informativen Band ist auch der Abdruck der Diskussionsbeiträge zu den jeweiligen Referaten.

*Joachim Wiemeyer, Bochum*



Joachim Wiemeyer



## Erinnerung

# Alte und neue soziale Frage

Wilhelm Emmanuel von Ketteler als Arbeiterbischof

Der am 25.12.1811 in Münster geborene Wilhelm Emmanuel von Ketteler, der sich nach einem Jurastudium für das Theologiestudium entschied und bereits mit 39 Jahren 1850 Bischof von Mainz wurde, wo er bis zu seinem Tod 1877 amtierte, war der bedeutendste deutsche Bischof des 19. Jahrhunderts. Er ragte nicht nur als Sozial- oder Arbeiterbischof hervor, sondern positionierte sich auch in anderen politischen wie innerkirchlichen Fragen (Erstes Vatikanum). Kettelers Bedeutung wird durch eine Reihe von Publikationen, die zu seinem 200. Geburtstag erschienen<sup>1</sup> ebenso unterstrichen wie durch seine Erwähnung in der ersten Enzyklika „Deus Caritas est“

durch Papst Benedikt XVI.<sup>2</sup> Dass sich eine Relecture von Kettelers Schriften in der Gegenwart noch lohnt, soll im Folgenden gezeigt werden.

Ketteler beschäftigte sich mit der sozialen Frage mehr als 30 Jahre. Dies begann eher praktisch in seiner Zeit als Pfarrer in Hopsten (1846–48) und schlug sich in der theoretischen Reflexion erstmals in seinen Adventspre-

digten 1848 im Mainzer Dom nieder. In dieser Auseinandersetzung um die soziale Frage gibt es bei Ketteler durchaus Lernprozesse und Positionswechsel, z. B. in der Problematik, ob und wie weit eine staatliche Intervention im Bereich der Sozialpolitik gehen sollte und welche Lösungsansätze in der sozialen Frage erfolgsversprechend sind.

<sup>1</sup> Hermann-Josef Grosse Kracht, Wilhelm, Emmanuel von Ketteler. Ein Bischof in den sozialen Debatten seiner Zeit, Kevelaer 2011 und Kardinal Reinhard Marx, Christ sein heißt politisch sein. Wilhelm Emmanuel von Ketteler für heute gelesen. Freiburg i. B. 2011. Arnd Küppers, Für Freiheit und Gerechtigkeit. Zum 200. Geburtstag des Arbeiterbischofs Wilhelm Emmanuel von Ketteler, (Kirche und Gesellschaft Nr. 384), Köln 2011.

<sup>2</sup> Vgl. Benedikt XVI., Enzyklika Deus Caritas est., Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 171, Bonn 2005, Nr. 27.